

Olga Flor

Talschluss

Roman

ISBN-10: 3-552-05332-8

ISBN-13: 978-3-552-05332-8

Weitere Informationen oder Bestellungen unter
<http://www.zsolnay.at/978-3-552-05332-8>
sowie im Buchhandel

Dicht und stickig legt sich die Luft auf Nase und Mund; es ist viel zu warm in dem kleinen Zimmer, ich reiße das Fenster auf. Grete hat auf einer solchen Temperatur bestanden, schon wegen der Kinder, hat sie gesagt. Von mir aus darf es ruhig kalt werden in der Nacht, wozu haben wir diese dicken Decken, in die ich zurücklaufen kann, hineinspringen; ich atme wieder frei. Ich sehe Arturs Blick vor mir, kurz vor dem Umdrehen, kurz vor dem Abtauchen in der Nacht, warum Artur? Für einen muss ich mich schließlich entscheiden, an einen werde ich ein bisschen denken, mir seinen Blick vor Augen halten, seinen Mund, seinen Körper, bevor die Bilder abdriften, die Bahn sich nicht mehr steuern lässt. Warum ein neuer Körper? Warum diese Sucht nach einem neuen Körper, als könnte der mir etwas zurückgeben, das ich einmal gehabt haben muss, vor dem Einsetzen der Erinnerung, den fehlenden Teil, die Vollständigkeit; als könnte er das Loch stopfen, ich weiß es doch besser, und doch. Der Ring, der die Zunge durchbohrt, als hätte er ein Schweigegelübde abgelegt, als wollte er sich bei jedem Wort an das gebrochene Versprechen erinnern. Projizierte ich nicht das Bild an die Innenseite meiner Augenlider, und zwar mit voller Absicht und mit Anstrengung? Habe ich nicht mit Vorbedacht ausgewählt? Habe ich nicht die Gelegenheiten gemustert, wo sie sich geboten haben, den kleinen blassen Dunkelhaarigen oder den anderen, den mit den langen Haaren, mit den federnden Schritten, dem freundlichen erwartungsvollen Blick, aber nein, der war mir natürlich zu harmlos. Stoff will ich haben für meine Wachträume, Zunder für den Zimmerbrand, es hat der Dritte sein müssen, der Zornige, Artur, dessen Selbstgefälligkeit auf einem schmalen Grat stolziert. Ist halt ein bisschen theatralischer. Macht mehr her, so war es doch. Dann graben mir meine Männerphantasien die Krallen ins Fleisch. Was bringt mich das weiter?

Ich sehe also: das Sanfte unter den wilden Augenbrauen, den Seeräuberblick unter dem kahlen Schädel, den Bartanflug rund um die aufgeworfenen Lippen, das Unbeholfene, das mich röhrt. Und später dann im Traum schon Thomas unter dem Baum, Thomas, wie er sich umdreht, den tropfenden Schwanz in der Hand, da, sagt er, hast du nicht mal wieder Lust, und ich: nein, nein, entschieden nicht, war nicht so gemeint, sagt er später, packt das Werkzeug weg, das tapfere Werkzeug, sieben auf einen Streich, sagt er, nur ein Scherz. Und wieder Grete: Öffne dich. Dann: ein Planet, der in die Erde

stürzt, ich auf der Flucht an Bord eines Schiffes an der Seite eines unbekannten Freundes, ich sorge für meine Kinder, es sind zwei oder drei, ich bringe die Kinder in Sicherheit, später erfahre ich, dass die Aufprallstelle im Pazifischen Ozean war, mein Freund hat es auf CNN gesehen; wo bleibt die Flutwelle, frage ich, der Kapitän lässt keine Japaner an Bord, warum keine Japaner, müsste ich mich nicht unter normalen Umständen dagegen aussprechen, aber das hier sind keine normalen Umstände, hier wird nicht diskutiert, hier wird nicht gefragt, wer auffällig wird, begibt sich selbst in unabsehbare Gefahr. Das Ärgste ist ausgestanden, es ist ein kleiner Planet, die Erde wird ihn schlucken, sage ich, die Bildschirmlaufschrift verkündet, dass jemand, dessen Namen ich vermutlich kennen müsste, in Zukunft nur mehr als Puppenspieler tätig sein wolle, ich bleibe dabei: die Erde wird's schon schlucken,

der Fernsehsprecher ist ganz derselben Meinung, die Laufschrift zieht nach: &quo;Earth will swallow&quo;, und mit der Zeit begreife ich, dass ich dem Fernsehsprecher seine Rede einflüstern kann, und das, das weiß ich mit Sicherheit, ist meine Rettung. Die Erdkruste ist ein schwimmendes Gebilde. Die Haut der Erde schließt sich ohne Narbe.

Ich wache auf und vergrabe meine Hände unter dem Polster, aus dem Schuppen der Jungen Musik. Ich gehe aufs Klo, wieder ins Bett, der Schlaf will nicht kommen; ich denke an die Hütte, und wie lange ich nach einem geeigneten Ort gesucht habe, etwas Authentisches, hat Grete gesagt, authentisch wofür, habe ich gefragt, aber das hat sie nicht verstanden, ein Ort, hat sie gesagt, der mit sich im Reinen ist, verstehst du.

Ich habe sie mir angesehen, bei diesem ersten Gespräch, das mache ich immer so. Sie hat mich richtiggehend um einen Termin gebeten, in einem Café, hat keinen Zweifel daran gelassen, dass es um etwas Geschäftliches geht. Ihr Haar ein heller Fleck, ein Lichtbogen vor der dunklen Täfelung; das macht sie nicht mit Absicht, das passiert ihr, dass die Umgebung den idealen Hintergrund für sie darstellt. In der Tiefe ein Einbruch, eine Raumnische, der Weg zum Telefon, zum Klo.